



Auszug aus dem Studienbuch von Gerhard Schrott, einem der ersten Informatik-Studenten Deutschlands, WS 1967/68.

40 Jahre Informatik in München

Im Sommer 1967 fassten die Professoren Robert Sauer, Josef Lense, Friedrich L. Bauer und Klaus Samelson den Beschluss, an der TH München das Studium der Informatik, parallel zu Ansätzen in den USA, einzurichten. Im Wintersemester 1967/68 hielt Bauer dazu die erste Vorlesung »Einführung in die Informationsverarbeitung« in Deutschland. Das Jubiläum »40 Jahre Informatik« feierte die Fakultät für Informatik der TUM am 26. Oktober 2007 gemeinsam mit ihren Partnereinrichtungen aus der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität der Bundeswehr München. Höhepunkt der Festveranstaltung war die Verleihung des Friedrich L. Bauer-Preises an Sir Charles Antony Richard Hoare, emeritierter Informatikprofessor der Universität Oxford.

Nach wie vor ist der Pioniergeist der ersten Stunde in der Informatik-Fakultät der TUM zu spüren. Immer wieder steht sie an der Spitze neuer Entwicklungen und kann daher auf



Den mit 25 000 Euro dotierten Friedrich L. Bauer-Preis erhielt Sir Charles Antony Richard Hoare in Anerkennung seiner international herausragenden wissenschaftlichen Leistungen bei der Grundlegung der Informatik. Den Preis überreichte Prof. Otto Meitinger, Altpräsident der TUM. Das Foto zeigt (v.r.): Sir Charles Antony Richard Hoare, Informatik-Dekan Prof. Alfons Kemper, Prof. Friedrich L. Bauer, Prof. Otto Meitinger.

Fotos: Faces by Frank

Innovationen nicht nur in Deutschland und Europa, sondern auf der ganzen Welt Einfluss nehmen. Ihre Vorreiterrolle zeigte sich bereits in den Anfängen der Informatik: An der damaligen TH München entstand zu Beginn der fünfziger Jahre die Programmgesteuerte Elektronische Rechenanlage München (PERM), die für einige Wochen die schnellste der Welt war. Gemeinsam entdeckten Prof. Friedrich L. Bauer, emeritierter Ordinarius für Mathematik und Informatik der TUM, und sein Fachkollege Prof. Klaus Samelson (1918 – 1980) das Kellerprinzip, wofür das Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) Bauer 1989 den Computer Pioneer Award verlieh.

Heute zählt die TUM-Informatik zu den größten Informatik-Fakultäten Deutschlands. Mit mehr als 30 Professoren und 19 Lehrstühlen ist die Forschung breit gefächert und belegt in Hochschulrankings regelmäßig Spitzenplätze. Der Lehre wird im Sinne einer exzellenten Ausbildung gleichermaßen großes Gewicht beigemessen.

National und international ist die TUM-Informatik stark vernetzt. Mit dem Leibniz-Rechenzentrum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften besteht eine symbiotische Zusammenarbeit, die sich nicht zuletzt in einer weitgehenden Personalunion auf Führungsebene manifestiert. Mit der Fakultät für Mathematik der TUM, mit der Ludwig-Maximili-

ans-Universität München, mit der Universität der Bundeswehr München und mit der Industrie ist die TUM-Informatik ebenso eng verbunden, wie sie in diverse internationale Kooperationen eingebunden ist. Zudem werden diese globalen Aktivitäten ständig verstärkt, was eine maximal qualifizierte Forschung und Lehre gewährleistet.

Friedrich L. Bauer hat anlässlich des Jubiläums eine Festschrift zur Geschichte der Informatik in München bis zur heutigen Zeit herausgegeben. Die gedruckte Broschüre ist erhältlich bei Ursula Eschbach (eschbach@in.tum.de). Zum Download wird die Festschrift angeboten unter

www.in.tum.de/40J_Informatik_Festschrift